36. Jahrgang. Donnerstag, 15. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20176. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Lehrer in den gesetzgebenden Körperschaften.

In den Parlamenten der nordischen Länder sind neben höheren Lehrern auch Volksschullehrer in genügender Zahl vertreten. Der dänische Reichstag, bestehend aus Landsthing (1. Kammer) und Folkething (2. Kammer), hat — wie die „Preuß. Lehrerzeitung“ ausführt — unter den 66 Mitgliedern der ersten Kammer 2 Volksschullehrer, 1 Realschullehrer und 1 Vorsteher einer Volkshochschule (Folkehojskole, d. i. eine Schule für die erwachsene Jugend) und unter den 101 Mitglieder der zweiten Kammer 9 Volksschullehrer, 5 Volkshochschullehrer und 2 Lehrer an höheren Privatschulen (Lateinschulen), also 17 Vertreter des Volksschulunterrichts und drei des höheren Unterrichts. Alle Lehrer bis auf einen im Folkething sitzenden, der conservativ ist, gehören der Opposition (der liberalen Linken) an; 11 sind in Landkreisen und 9 in Kopenhagen und anderen Städten gewählt. Sie erhalten während der Dauer der Session nach dem Gesetz Urlaub, müssen aber von ihren Diäten (6 Kronen täglich) ihren Stellvertreter bezahlen. Im Unterrrichtsausschuß des Reichstages sitzen stets mehrere Lehrer.

Der am 15. Mai geschlossene schwedische Reichstag (1890 bis 1893) zählte unter seinen 128 Mitgliedern der ersten Kammer 1 Universitätsprofessor und 4 Gymnasial- und Realschullehrer, nämlich 2 Rectoren (Directoren von höheren Lehranstalten, Latein- und Realschulen, die den gemeinsamen Namen „allmänna läroverk“ führen) und 2 Lectoren (Oberlehrer). Zu dieser Kammer gehörte natürlich kein Volksschullehrer, denn wer dazu als Mitglied gewählt werden will (auf 9 Jahre ohne Diäten), muß Grundbesitz im Werthe von 80 000 Kronen oder ein besteuerbares Einkommen von 4000 Kronen jährlich haben. Die zweite Kammer hat 194 Mitglieder, unter denen sich 4 Universitätsprofessoren, 12 Gymnasial- und Realschullehrer (4 Rectoren, 6 Lectoren und 2 Adjuncten, d. s. wissenschaftliche Lehrer), 6 Volksschullehrer (3 in Stockholm, Gotenburg und Norrköping, und 3 in Landkreisen gewählt), 1 Vorsteher einer höheren Volksschule, 1 Taubstummenanstalts-Vorsteher (Vertreter der Abnormanstalten) und der Redacteur (früher Volksschullehrer) der schwedischen Lehrer-Zeitung („Svensk lararetidning“) befanden, d. s. 21 Vertreter des höheren und 9 Vertreter des niederen Unterrichts. Die meisten Lehrer gehörten der liberalen, nur wenige der conservativen Partei an. Die Beamten des Staates, also auch die höheren Lehrer, beziehen während der Reichstagssession (vom 15. Januar bis 4. Mai jedes Jahres) ihr unverkürztes Gehalt. Von den 6 Volksschullehrern genoß der in Gotenburg gewählte dasselbe Recht, der in Norrköping gewählte bezahlte seine Vertretungskosten zu einem Drittel, während der in Stockholm und die 3 auf dem Lande ihren Stellvertreter allein ablohnen mußten. (Sie erhalten wie jedes Reichstagsmitglied der zweiten Kammer für jeden viermonatigen Reichstag 1200 Kronen). In dem Unterrichtsausschuß befanden sich mehrere Lehrer.

(Der schwedische Reichstag wird gebildet von den Vertretern des ganzen Volkes, seitdem durch das Gesetz vom 22. Juni 1866 die Vorrechte der ehemaligen Reichsstände, der Adligen, Geistlichen, Bürger und Bauern aufgehoben worden sind.)

In dem norwegischen Storthing (1891—1894) befinden sich unter 114 Mitgliedern 4 Gymnasial- und 1 Realschullehrer, 9 Volksschullehrer, 3 Lehrer an Volkshochschulen und 2 ehemalige Volksschullehrer, von denen der eine jetzt Redacteur eines Tageblattes und Mitglied der Seminar-Prüfungscommission und der andere (ein früherer Schuldirector an der Volksschule in Trondhjems Stift) Kirchenminister a. D. ist. Unter den 19 Schulmännern sind also 14 für das niedere Schulwesen. Ein Viertel (zur Zeit 29) seiner Mitglieder wird vom Storthing als Lagthing gewählt, die übrigen bilden das Odelsthing. Von den 29 Mitgliedern des Lagthing sind 2 Gymnasiallehrer und 1 ist ein Volksschullehrer. 15 Lehrer gehören zur radicalen Partei (der Linken, „det reue Venstre“), 2 zur moderaten (gemäßigt liberalen) und 2 zur conservativen. Einige Schulmänner des Storthings nehmen verantwortungsvolle Stellungen ein. So sind beide Präsidenten des Storthings Schulmänner, einer ein Volkshochschullehrer und der andere ein ehemaliger Volksschullehrer, jetzt aber Postmeister. Der erste Präsident des Odelsthings ist ein Gymnasiallehrer, der zweite ist der schon erwähnte Redacteur. Das Kirchencomité, das alle Kirchen- und Unterrichtsfragen zu erledigen hat, zählt unter 9 Mitgliedern 4 Lehrer, von denen einer den Vorsitz hat. Dieses Vorkommniß findet seine Erklärung darin, daß viele Lehrer in communale Verwaltungsämter (sogar zum Vorsitzenden des Schulvorstandes) gewählt werden und sich darin bewähren, wodurch sie die Aufmerksamkeit des Hereds oder Amts auf sich lenken. Die Mitglieder des Storthings erhalten 12 Kronen täglich als Diäten. Die Beamten, also auch die Lehrer, müssen ihre Stellvertretung bezahlen.

Vergleichen wir nun diese Zahlen mit der Zahl der Lehrer im preußischen Abgeordnetenhause und im deutschen Reichstage, so finden wir, daß unter 433 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses 8 Universitätsprofessoren und 6 Lehrer (darunter 4 a. D.) an höheren Lehranstalten sind. Der deutsche Reichstag zählte unter seinen 397 Mitgliedern 6 Universitätsprofessoren, 6 Lehrer (darunter 1 a. D.) an höheren Lehranstalten und 2 ehemalige Volksschullehrer, den jetzigen Redacteur Kunert (Socialdemokrat) und den Rector Ahlwardt (Antisemit). Beide Parlamente zählen also zu ihren Mitgliedern keinen einzigen activen Volksschullehrer, und doch giebt es im deutschen Reiche über 106 000 Volksschullehrer. Hält man keinen davon für fähig, ein Mandat im Reichstag zu bekleiden? Diesen Ausschluß aus dem Reichstag müssen die Volksschullehrer geradezu als eine Mißachtung ihres Standes ansehen. Wenn die Lehrer bisher ein Mandat für einen geeigneten Candidaten aus ihren Reihen forderten, so warf man ihnen Interessenwirthschaft vor. Abgesehen davon, daß es sich im Reichstag gar nicht um besondere Lehrerangelegenheiten handeln kann, enthält dieser Vorwurf eine der größten Beleidigungen für den Volksschullehrerstand. Man hält den Volkschullehrer für so beschränkt, daß er über seine Sonderinteressen das große Ganze, das allgemeine Interesse seiner Wähler und das Wohl des Reiches außer acht läßt. Die Volksschullehrer wünschen Standesgenossen im Parlament, nicht der Interessenvertretung wegen, sondern um den Stand gesellschaftlich in der allgemeinen Achtung zu heben. Die Verhandlungen auf den großen Lehrer-Versammlungen, besonders aber die Kämpfe gegen die Zedlitz'sche Volksschulgesetzvorlage müßten doch wohl schon gezeigt haben, daß es auch unter den Volksschullehrern Leute giebt, die die großen Gesichtspunkte nicht bloß ihren Vorgesetzten überlassen, wie es einst der Minister v. Puttkammer verlangte. Für die gegenwärtige Reichstagswahl sind mehrere Volksschullehrer als Candidaten aufgestellt. Hoffen wir, daß sie auch gewählt werden, um das Mißtrauen, daß man in die Fähigkeiten des Volksschullehrers setzt, zu beseitigen. Gegenwärtig genießt der Volksschullehrer in den nordischen Reichen viel mehr Ansehen bei seinen Mitbürgern, als der deutsche, obgleich man in Preußen der Meinung ist, unsere Schulen seien unübertrefflich.

Statistische Rechenkunststücke.

Mit Zahlen kann man Alles beweisen. In der irrthümlichen Meinung, daß es gelte, wieder einmal den Verbrauch der großen Masse der ärmeren Bevölkerung zu neuen Steuern heranzuziehen, haben die Zahlenmeister sich an die Arbeit gemacht und beweisen nun, daß Preußen nicht nur am wenigsten Steuern erhebt, sondern daß das System der indirecten Steuern bei uns noch am wenigsten entwickelt ist. In Preußen (Deutschland), so sagen sie, entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an indirecten Steuern 14,89 Mk., in Rußland 15,16 Mk., in Italien 24,79 Mk., in Oesterreich-Ungarn 22,39 Mk., in Großbritannien 36,37 Mk., in Frankreich 48,81 Mk. Damit ist unserer Ansicht nach gar nichts bewiesen. Nicht darauf kommt es an, welche Erträge in anderen Staaten aus den Steuern, insbesondere den indirecten erzielt werden, sondern welcher Art diese Steuern sind. Deutschland hat bekanntlich trotz der Ermäßigung durch die Handelsverträge auch jetzt noch die **höchsten Getreidezölle**, belastet also das tägliche Brod mehr, als die übrigen Großstaaten, von denen England z. B. gar keine Getreidezölle erhebt! In England fallen die indirecten Steuern vorzugsweise auf den Tabak, dessen Anbau im Inlande ganz verboten ist, auf Thee, Spirituosen, Weine, Südfrüchte, während der Rohzucker steuerfrei bleibt. Diese wenigen Artikel liefern England einen Ertrag, der weit über unsere Einnahmen aus den gesammten indirecten Steuern hinausgeht! Die hohe Einnahme Frankreichs aus den indirecten Steuern läßt sich mit den deutschen Einnahmen in keiner Weise vergleichen. Frankreich hat zu einer Zeit, wo die Tabakindustrie noch völlig unentwickelt war, sich zur Einführung des Tabakmonopols entschlossen und zieht daraus allein Erträge von fast 8 Mk. pro Kopf. Auch Italien und Oesterreich-Ungarn haben das Tabakmonopol, obgleich dasselbe auch nicht annähernd Erträge wie in Frankreich giebt. Gleichwohl wird es keinem verständigen Menschen einfallen, jetzt die große blühende Tabakindustrie Deutschlands zu vernichten, um das Monopol zu ermöglichen. Der Plan käme genau hundert Jahre zu spät. Zur Beantwortung der Frage, ob eine Erhöhung der indirecten Steuern angezeigt ist, genügen, wie man aus diesen wenigen vergleichenden Bemerkungen ersieht, die absoluten Ziffern der Statistik in keiner Weise. Die Größe der Steuerlast hängt nicht allein von der Höhe des Ertrages, sondern vor allem davon ab, ob die Steuer die nothwendigen Nahrungs- und Verbrauchsmittel trifft oder nicht. Und in dieser Beziehung nimmt Deutschland ohne jede Frage die erste Stelle ein. Damit ist auch, wenn es sich um die Deckung der Mehrausgaben für die Heeresverstärkung handelt, der Weg gewiesen, der eingeschlagen werden muß. Man muß eben die ärmeren Klassen **nicht** heranziehen.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Am königl. Hofe wurde am 14. Juni der Geburtstag der **Kronprinzessin Sophie von Griechenland**, Schwester des Kaisers, geb. 14. Juni 1870, begangen. Die Kronprinzessin weilt zur Zeit in Athen, wo unlängst auch die Kaiserin Friedrich zum Besuch der griechischen Königsfamilie eingetroffen ist.

Berlin, 14. Juni. Das preußische Ministerium ist eifrig bemüht, das **neue preußische Wahlgesetz** sobald als möglich unter Dach und Fach zu bringen. Nachdem das Abgeordnetenhaus am 31. Mai der Fassung des Herrenhauses zugestimmt hat, muß das Abgeordnetenhaus zur verfassungsmäßig vorgeschriebenen nochmaligen Abstimmung schreiten. Die Abstimmung kann aber frühestens am 21. Juni stattfinden, weil drei Wochen zwischen beiden Abstimmungen liegen müssen. Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Graf Eulenburg, dürfte Gewicht auf eine möglichst frühe Anberaumung dieser Abstimmung legen. Es liegt ihm sehr viel daran, die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz möglichst schnell in Angriff nehmen zu können, da im Herbst schon nach dem neuen Wahlgesetz gewählt werden soll.

* **Aus Hofkreisen** wird bekannt, daß der **Tod des Herzogs Max Emanuel in Baiern** die kaiserliche Familie recht schmerzlich berührt hat. Der Kaiser hatte für den verstorbenen Prinzen eine ganz besondere Zuneigung und gab dieser, so oft er mit dem Prinzen zusammentraf, lebhaften Ausdruck. Zum letzten Male war der verstorbene Herzog Max Emanuel um die Zeit der Eröffnung des jetzt aufgelösten Reichstages in Berlin. Der feierlichen Eröffnung desselben im Weißen Saale hat der verstorbene Herzog noch beigewohnt.

* **[Für die Kaisermanöver in Baden und Württemberg]** lauten die Bestimmungen nach dem württembergischen „Staatsanzeiger“ folgendermaßen: Sonntag, 10. September, Eintreffen des Kaisers in Karlsruhe, 11. September Parade des 14. Armeecorps bei Karlsruhe. 12. September Parade des 13. Armeecorps bei Stuttgart. 13. September Corps-Manöver des 13. Armeecorps in zwei Parteien gegen einander. 14., 15. und 16. September Manöver des 13. gegen das 14. Armee-Corps. Wo die Manöver sich abspielen werden, läßt sich jetzt mit Bestimmtheit noch nicht sagen. An den Kaisermanövern wird auch das zum 15. Armeecorps abcommandirte 8. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, welches von Beginn des Regimentsexercirens an zur 54. Infanterie-Brigade übertreten wird, Theil nehmen. Sodann wird über die Zeit der Corpsmanöver auf vierzehn Tage eine weitere Division, bestehend aus zwölf Reserve-Infanterie-Bataillonen, welche in vier Regimenter und diese in zwei Brigaden eingetheilt werden, formirt; Cavallerie und Feldartillerie wird diese Division aus den Linientruppen zugetheilt erhalten.

* **[Zum deutsch-spanischen Handelsvertrage.]** Aus Berlin wird nach Paris gemeldet, daß die deutsche Regierung fest entschlossen sei, keiner weiteren Verlängerung des modus vivendi zwischen Deutschland und Spanien, der am 30. d. abläuft, zuzustimmen. Man hält ein definitives Abkommen, wenigstens für jetzt, fast für unmöglich wegen der Schwierigkeiten, die aus der Frage der Einfuhrzölle für bearbeitete Korken nach Deutschland und der Alkohol-Skala der spanischen Weine entspringen.

* **[Die Lohnbewegung]** der in der **Kürschnerei** Berlins beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, deren Zahl sich auf etwa 1500, 500 männliche

---

Gesühnt.

(Nachdruck verboten.)

6) Novelle von **Marius**.

Der Geburtstag Annas, zu dem ich besonders eingeladen war, vereinigte uns nach längerer Pause wieder einmal Abends in dem stillen, alten Hause. Gustav hatte Annas oft und lebhaft geäußerten Wunsch erfüllt und ihr, unter herrlichen Blumen halb versteckt eine große, vortreffliche Photographie, sein Porträt, gebracht, das nun in schmuckem Rahmen vor ihr stand. Die strahlenden Augen des beglückten Mädchens wanderten von dem schönen Bilde zu dem noch schöneren Original an ihrer Seite, und ihre rührende Freude stimmte Gustav zu seiner alten Fröhlichkeit um. Was hätte ich darum gegeben, diesen beiden guten, prächtigen Menschen das Glück dieser Stunde erhalten zu können! Es hat nicht sollen sein!

Der leichte Tritt auf der Treppe, das kurze Klopfen an der Thür und die Erscheinung des schönen Störenfrieds Gretchen machte der glücklichen harmonischen Situation bald ein Ende. Ob sie von der Geburtstagsfeier gewußt, ob sie aus dem geschmückten Tisch nur schnell den Zusammenhang errathen, genug, sie war wie immer bald Meister der Situation, folgte der höflichen Einladung, indem sie ihren Mantel ablegte, und schmiegte sich in sichtlichem Behagen in den altmodischen hohen Lehnsessel an Gustavs Seite. Obwohl ich nie Sympathie für Gretchen empfunden und heute bei ihrem Kommen innerlich in Zorn aufwallte, so konnte ich doch nicht umhin, mich an dem reizenden Anblick des Mädchens zu erfreuen.

Da saß sie nun, als müßte es so sein, in dem Stuhl des verstorbenen Professors, das feine liebliche Köpfchen an das dunkle hohe Polsterkissen gelehnt, die schlanken, zarten Hände ruhten graziös auf den Seitenlehnen und die kleinen Füße, die den Boden nicht erreichten, bewegten sich plötzlich hin und her. Auch Gustavs Augen hingen wie gebannt an der reizvollen Erscheinung, die mit ihrem hellen Kleidchen fast leuchtend sich von der dunkeln Umgebung abhob. Was er dachte, war ihm von der verfinsterten Stirn nicht abzulesen, aber daß sein schönheitsgeübter Blick den großen Contrast zwischen dieser Lichtgestalt und dem armen, unschönen Mädchen, seiner Braut, lebhaft empfand, konnte keinem Zweifel unterliegen. — O Natur, wie theilst du so unberechenbar und ungleich die Gaben aus! Warum diesem guten Mädchen mit seiner hohen, reinen Seele eine so entstellende Hülle, daß selbst die edelsten Tugenden es nicht vermochten, die mangelnde Anmuth der Erscheinung vergessen zu machen?

Zu Gustavs Ehre muß ich sagen, daß er an dem Tage sich redlich mühte, seine Verstimmung niederzukämpfen und daß er durch ausgesuchte freundliche Rücksichtnahme auf Anna dieser keinen Anlaß gab in ihrer Geburtstagsfreude gestört zu werden. Nur hatte die Lebhaftigkeit, in die er sich schließlich hineingeredet, etwas Ueberreiztes, Angenommenes, so daß ich froh war, als der Abend sich dem Ende nahte.

Ehe Gretchen sich verabschiedete, kam sie mit der Miene eines schüchternen Kindes auf Gustav zu, um diesem eine „furchtbar große“ Bitte vorzutragen, die er ihr aber ganz, ganz bestimmt erfüllen müsse. In nächster Woche feiere ihr Vater seinen siebzigsten Geburtstag, da finde eine nette Abendgesellschaft statt, und da müsse Gustav mit Fräulein Anna durchaus auch hinkommen; dann könne beim Abendessen ganz unauffällig und natürlich Gustavs lange genug geheim gehaltene Verlobung bekannt gemacht werden. Fräulein Anna habe sie schon für den Plan gewonnen, sie finde ihn auch sehr hübsch; nun fehle nur noch Gustavs Zusage und die müsse er ihr geben, sie werde nicht mit Bitten aufhören, er wäre es ihr schuldig als Ersatz für die Kränkung, daß er ihr ihren schönsten Verehrer genommen, denn der wäre er doch zweifellos gewesen.

Der arme Gustav, dem diese Einladung äußerst unlieb war und dessen feine Natur die taktlose Anspielung auf ihr früheres Verhältniß in Annas Gegenwart doppelt peinlich empfand, setzte seinen festesten Widerstand entgegen und ging in der Ablehnung bis an die Grenze der Unhöflichkeit — nur Gretchen hatte keine Empfindung dafür, ließ mit Bitten nicht nach und wandte sich schließlich an Anna: „Nun, helfen Sie doch mit, Sie wünschten es sich ja auch vorhin!“

Annas zartfühlende Natur hätte die Sache jetzt am liebsten ganz fallen gelassen, aber der Wahrheit gemäß sagte sie schüchtern zu Gustav:

„Ich hätte mich sehr gefreut, wenn es dir lieb gewesen wäre, ein Fest mit dir gemeinsam zu feiern; ich bin so wenig in meinem Leben froh gewesen und da dachte ich es mir so wunderschön.“

Nach einem ersichtlichen kurzen innern Kampfe rief Gustav heftig: „Nun, für einen Barbaren sollst du mich nicht halten; wenn du es so sehr wünschest, will ich dir diese Freude nicht rauben — wir werden also Ihrer Einladung Folge leisten, Fräulein Meyer.“

Beim Nachhausegehen konnte Gustav seine Verstimmung nicht länger beherrschen; als ich ganz beiläufig von der geplanten Gesellschaft sprach, schnitt er mir kurz das Wort ab, indem er sagte: „Laß die Sache ruhen, Anna wünscht es, mag sie den Tag noch genießen!“

„Aber, Lieber, wie kannst du in so tragischem Ton von einer so ziemlich gleichgiltigen Sache sprechen? Für immer konntest du eure Verlobung doch nicht geheim halten, und so hast du mit ein paar langweiligen, peinlichen Stunden die Sache überwunden, was dir nachher selbst angenehm sein wird.“

„Man versteht die Dinge meistens erst, wenn sie als unabänderliche Thatsachen vor uns liegen! Dir wird es auch so gehen.“ Mit diesen unklaren, geheimnißvollen Worten nahm er von mir Abschied und stürmte, ehe ich mich noch von meiner Verwunderung erholt hatte, in der seiner Wohnung entgegengesetzten Richtung in die dunkle Winternacht hinaus.

Der Tag des Geburtstagsfestes bei Meyers war gekommen, ohne daß ich Gustav weiter zu Gesicht bekommen. Anna, die ich einmal flüchtig aufsuchte, schien mit nichtsahnender harmloser Freude dem Abend entgegenzusehen. Nach Verabredung mit Gretchen sollte das Brautpaar ganz unauffällig, jeder allein, sich einfinden, und erst nach Ausführung einer musikalischen Unterhaltung, bei der Annas Klavierspiel eine bedeutende Rolle zugedacht war, sollte bei der Abendtafel als Ueberraschung die Verlobung proclamirt werden. Anna erzählte mir vertraulich, daß sie hoffte, Gustav werde Ehre mit ihr einlegen; sie würde seine Lieblingssonate und ein herrliches Nocturne von Chopin spielen, und auch mit ihrer Toilette hoffte sie ganz seinem Geschmack zu entsprechen, einfach und doch stilvoll sollten Meer und Himmel ihre Kleidung bestimmen. Diese letztere Mittheilung erfüllte mich mit einiger Besorgniß; es trat sofort wieder das glücklich vergessene Bild vor meine Erinnerung, das die arme Anna damals auf dem Balle dargeboten, wo ihre an sich unschöne Erscheinung durch die geschmacklose, ihrem Aeußern so wenig angemessene Kleidung sehr viel ungünstiger hervortrat, als es später je wieder in ihrem schlichten Hauskleide geschehen war.

Pünktlich um 7 Uhr fand ich mich in der festlich geschmückten und schon mit Gästen gefüllten Wohnung des Professor Meyer ein. Gretchen hatte vermittels der ihr in reichem Maße zu Gebote stehenden Treibhausgewächse die Zimmer malerisch hergerichtet, die kostbaren seltenen Palmen, die keinem Privatmann zur Verfügung standen, wurden zur Festfeier für den Leiter des botanischen Gartens natürlich gern hergegeben, und verliehen den großen, hübschen Räumen ein märchenhaft orientalisches Aussehen. Und in den festlich geschmückten Zimmern bewegte sich eine heitere Gesellschaft fröhlich plaudernder Menschen, deren leuchtende Gewänder sich in dem strahlenden Lichterglanz von dem dunkeln, üppigen Grün, das die Tapetenwände rings umher verdeckte, prächtig abhoben. Gretchen übte in freudiger Erregung der Festfeier mit vollendeter Anmuth die Pflichten der Wirthin aus, indem sie in ihrem hellen, kleidsamen Gewande von Gruppe zu Gruppe schwebte und die ihr reichlich zuströmenden Schmeichelreden huldvoll anhörte.

Bald nach mir erschien Gustav. Die elegante sichere Haltung, mit der er höflich, aber kühl die

und 1000 weibliche beläuft, ist jetzt bis zur Androhung eines Ausstandes gediehen. Nach einem Beschluß einer am 13. Juni stattgehabten Versammlung sollen am 24. d. Mts. die Forderungen der Arbeiter bei den Arbeitgebern geltend gemacht und im Nichtbewilligungsfalle soll die Arbeit niedergelegt werden.

* **[Die Sammlungen für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche]** haben 620 000 Mark, darunter 196 000 Mark von der königlichen Familie ergeben, außerdem Einrichtungsgegenstände im Werthe von 87 000 Mark.

* **[An Pachtgeldrückständen]** sind Domänenpächtern nach dem Bericht der Rechnungs-Commission im Jahre 1891/92 erlassen worden: 11 000 Mark der früheren Pächterin der Domäne Gauleden im Kreise Wehlau, Regierungsbezirk Königsberg, 8000 Mark dem früheren Pächter der Domäne Hallberg im Kreise Obornik, Regierungsbezirk Posen, 7500 Mark dem früheren Pächter der Domäne Oschütz im Kreise Wongrowitz, Regierungsbezirk Bromberg, 4600 Mk. dem früheren Pächter der Domäne Blankenau im Kreise Fulda, Regierungsbezirk Kassel.

* **In Posen** wurde gestern, wie das „Posener Tageblatt“ berichtet, auf Befehl des **Kaisers** der Unterricht in den Schulen ausgesetzt. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgte Abends 11 Uhr.

Landau, 10. Juni. Rudolf Hofmeister, **Lieutenant** im 18. Infanterie-Regiment, der im März wegen **socialistischer Umtriebe** verhaftet und bisher ärztlich beobachtet wurde, ist als geistig normal nach Würzburg in das Untersuchungs-Gefängniß des Militär-Bezirksgerichts abgeführt worden. Die Anklage lautet auf Aufreizung von Untergebenen zum Ungehorsam gegen Vorgesetzte.

England.

London, 10. Juni. Die so viel besprochene, auf socialistischen Grundsätzen beruhende **Ansiedlercolonie Dr. Hertzkas** ist einen Schritt vorwärts gegangen. Dr. Julius Wilhelm ist in London eingetroffen und hat mit Lord Rosebery Unterredungen gepflogen, deren Zweck es ist, die Erlaubniß der englischen Regierung für die Anpflanzung des neuen Utopiens auf dem Tafellande des Berges Kenia in Ostafrika zu erlangen. Herr Wilhelm ist vom Minister des Auswärtigen wohlwollend empfangen worden, denn tüchtige Einwanderer sind der englischen Regierung in Ostafrika willkommen, und ob sie dem Socialismus, Individualismus oder irgend einem andern „ismus“ huldigen, darauf kommt es weit hinten im dunkeln Erdtheil noch wenig an.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. Juni. **[Storthing.]** Die Aussagen der drei heute vorgeladenen Marineoffiziere über die in Horten im Mai vorgenommene **Ausrüstung von Torpedo- und Kanonenbooten** ergaben keine neuen Momente. Bezüglich des Vorganges mit Waffen der Marine im Jahre 1884 erklärte der Arsenal-Verwalter Saade, das sämmtliche Gewehre und Pistolen der Marine in Christiania unbrauchbar gemacht worden seien durch Abschraubung gewisser Theile, die in Kisten verpackt worden seien. Der Befehl dazu sei von dem Vertheidigungs-Departement ausgegangen. Der ehemalige Marineminister Johansen, welcher gleichfalls vorgeladen war, sandte seine ärztliche Bescheinigung ein, daß er verhindert sei zu erscheinen. Zugleich ließ derselbe eine schriftliche Erklärung überreichen, worin ausgeführt wird, der Vorgang mit den Marinewaffen habe theils seine Ursache in den allgemeinen unruhigen Zuständen im Jahre 1884, theils habe es sich dabei um Versehen untergeordneter Beamten in Horten gehandelt, gegen welche kriegsgerichtlich vorgegangen sei. Alle vorgeladenen Personen hoben hervor, daß die Angelegenheit ganz unerheblich gewesen sei, und daß die Gewehre in kürzester Frist wieder in Stand gesetzt werden konnten. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 13. Juni. Die **Skupschtina** wählte Pasic zum Präsidenten Katic und Bukowic zu Vice-Präsidenten. Der Kriegsminister Franassowic hat seine Demission eingereicht. **Der Bestand des Cabinets** Dokic gilt durch die Haltung des radicalen Clubs **in Frage gestellt**, da wie verlautet, die extremen Elemente des radicalen Centralausschusses auf die Bildung eines radical-nationalen Cabinets drangen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Ueber die Expedition van Kerckhoven] kommen** einige Meldungen von englischer Seite, die um so beachtenswerther sind, als man in Brüssel sich über diese Expedition noch immer schweigend verhält, obwohl ihr Führer schon todt ist. Hiernach wäre die Expedition, soweit sie die Gründung einer Niederlassung in der englischen Interessensphäre betreffe, als vollständig gescheitert anzusehen. Capitän van Kerckhoven habe, um zu seinem Ziele zu gelangen, ernste Kämpfe nicht nur gegen die Araber, sondern auch gegen die kriegerischen Stämme der Mombuttu und der Niamniam zu bestehen gehabt. Daher waren, als er den Nil erreichte, seine Kräfte schon stark zusammengeschmolzen und nicht mehr genügend, um den ihm gegenüberstehenden mahdistischen Horden ein Halt zu gebieten. Es liegt daher Grund zu dem Schlusse vor, daß das ganze Ergebniß der Expedition darin bestände, daß auf der Westgrenze der englischen Interessensphäre die gesammte Bevölkerung in Aufregung und voller Feindschaft gegen das Vordringen der Europäer überhaupt sei. Wahrscheinlich werde Sir Ger. Portal bei den englischen Vorposten am Albertsee genauere Nachrichten hierüber aufnehmen; möglich wäre es, daß Einzelheiten auf dem Wege des Nils nach Kairo kämen. Doch könne man hoffen, so schließt die „Times“, daß der bedauerliche Tod van Kerckhovens zu einem Einvernehmen zwischen England und dem Congostaate führen werde in Bezug auf ihre beiderseitigen Interessen am oberen Nil.

* **[Die Abgrenzung des Kamerun-Hinterlandes.]** Vor einigen Tagen hatte der Pariser „Figaro“ gemeldet, daß der französische Botschafter Herbette nach seiner Rückkehr nach Berlin bei der deutschen Regierung Verhandlungen über die Abgrenzung des Kamerun-Hinterlandes anregen werde, und hinzugefügt, daß die französische Regierung unerschütterlich entschlossen sei, ihre aus den Verträgen der französischen Reisenden abgeleiteten Rechte aufrecht zu halten. Bisher ist, wie der „Voss. Ztg.“ hierzu mitgetheilt wird, an hiesiger maßgebender Stelle nichts davon bekannt, daß bei der französischen Regierung die Absicht vorhanden ist, über jene in letzter Zeit viel besprochene Frage in neue Verhandlungen einzutreten. Besteht aber diese Absicht und ist die französische Regierung, wie der „Figaro“ versicherte, in der That entschlossen, die von ihr aus den Verträgen der französischen Reisenden Maistre, Mizon und de Brazza, abgeleiteten Besitzstandsrechte von Deutschland zu verlangen, so wird sie auf deutscher Seite ebenso entschlossenen Widerstand finden. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Boden des deutsch-französischen Vertrages vom 24. Dezember 1885, der die Abgrenzung des Kamerun-Hinterlandes betrifft, und es liegen für sie weder Gründe vor, im gegenwärtigen Augenblick auf eine anderweitige Regelung der Frage zu drängen, noch solche, von den Bestimmungen jenes Vertrages zu Gunsten Frankreichs abzugehen.

Von der Marine.

B. Seit dem Bestehen unserer Marine sind resp. werden noch in keinem Sommer so viele Schiffe zum Zwecke von **Probefahrten** in Dienst gestellt, wie in dem gegenwärtigen, welcher Umstand darauf zurückzuführen ist, daß das vorige Jahr die meisten Stapelläufe zu verzeichnen hat, die innerhalb einer solchen Spanne Zeit stattgefunden haben. In erster Linie werden in den nächsten Monaten die vier großen 10 000 Tons-Panzerschiffe „**Brandenburg**“, „**Weißenburg**“, „**Wörth**“ und „**Kurfürst Friedrich Wilhelm**“ ihre Probefahrten abhalten, zu welchem Zwecke allein ein sogenanntes Probefahrts-Commando unter unserem ältesten Capitän zur See, dem Inspecteur des Torpedowesens, Herrn Baradon, zusammengetreten ist. Von diesen wird die „Wörth“ den Anfang machen, da sie in ihrem inneren Ausbau resp. Zutakelung fast vollendet. Ebenso hat die Kreuzer-Corvette „Kaiserin Augusta“ ihre Probefahrten wieder aufgenommen, welche durch das Entsenden derselben zur Flottenschau bei der Eröffnung der Columbischen Ausstellung nur eine Unterbrechung gehabt haben. Von den Panzerfahrzeugen werden die „Heimdal“ und „Hildebrand“ in den nächsten Monaten Probefahrten abhalten, so daß bei eintretendem Herbst fünf Schiffe dieser Klasse, von denen 10 zum Schutze des Nord-Ostseekanals gebaut werden sollen, in den Listen des activen, schwimmenden Flottenmaterials werden erscheinen können. Von den Schiffen der Bussardklasse, von welchen gegenwärtig bereits der „Seeadler“, „Falke“ und „Bussard“ selbst im Dienste sind, kommen die neuerbauten, der „Condor“ und „Cormoran“ (letzterer auf der hiesigen Werft nahezu vollendet) zum Zwecke einer Probefahrt in den Sommermonaten in Dienst. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ endlich, die ihre Probefahrten schon in den Frühjahrsmonaten erledigte, tritt, wie bekannt, Anfang Juli bereits ihre erste Reise, die nach Norwegen geht, an. Zum Schluß wird der im Herbst vorigen Jahres auf dem Vulkan von Stapel gelassene Aviso „Der Komet“, in Stettin gleichfalls noch im Laufe des Sommers seine Probefahrten abhalten.

---

vielfachen Begrüßungen des „Ungetreuen“, wie man ihn seiner langen Vernachlässigung der Geselligkeit wegen scherzhaft nannte, konnte mich darüber nicht hinwegtäuschen, daß in seinem Innern stürmische Kämpfe stattgefunden hatten. Eine ungewöhnliche Blässe und ein Ausdruck müder Theilnahmlosigkeit ließen in ihm kaum noch den lebensfrohen siegesbewußten Liebling der feinen Welt erkennen. Nachdem er die Tochter des Hauses höflich begrüßt, zog er sich in die Nähe der Eingangsthür zurück und sandte von da aus forschende Blicke auf die Neueintretenden. Von innigster Theilnahme für ihn erfüllt, konnte ich meine Blicke nicht von ihm abwenden — da zuckte es plötzlich wie physischer Schmerz über sein Gesicht und krampfhaft griff er mit der Hand nach dem Herzen, während seine Augen wie erstarrt nach der Thür gerichtet waren. — O, mein armer Freund, jetzt verstand ich deinen Widerwillen gegen dieses Fest, jetzt verstand ich die Qual, die du in diesem Augenblick empfinden mußtest!

An Gretchens Hand betrat Anna das Zimmer, die ernste, liebe Anna; aber in diesem Augenblick war es mir schwer, das geistig so hoch stehende Mädchen in der geschmacklosen Figur, die sie jetzt bot, wieder zu erkennen. Welch unglückselige Verblendung hatte sie veranlaßt, diese für ihre Persönlichkeit so gar nicht passende Toilette zu wählen? Entgegen der herrschenden Mode, nach welcher faltige, luftige Gewänder die Gestalt theils einhüllten, theils hervorhoben, hatte Anna einen schwer seidenen Stoff von grell blauer Farbe gewählt, und dieser umgab nun ohne jegliche Unterbrechung, ohne Faltenwurf die hohe, anmuthlose Gestalt und hob dadurch Annas das gewöhnliche Maß überschreitende Größe noch besonders ungünstig hervor. Hals und Arme waren unverhüllt und traten in ihren eckigen Conturen überaus unschön hervor, das schlichte, glatt anliegende Haar war mit einer Kette Bernsteinperlen umwunden, deren gelbe Farbe dem matten Haar wie dem starkknochigen Gesicht gleich unvortheilhaft stand. — Das war also der Schmuck, den Anna sich in Rücksicht auf Gustavs Schönheitsideal so stilvoll ersonnen! Die Farbe des Himmels trug ihr Kleid, und die Schätze des Meeres schmückten ihr Haar! Anna, liebe Anna, wie wenig verstandest du dich auf Toilettenkünste und wie unglücklich schlug diese entsetzliche Kleidung für dich aus!

Bei ihrem Eintritt ging ein Erstaunen durch die Gesellschaft, das bald genug einem spöttischen Lächeln Platz machte. Als ich Annas unglückselige Toilette mit einem schnellen Blick wahrgenommen, glitten meine Augen instinctiv wieder zu Gustav herüber. Es schien mir, als wollte er schnell vorspringen, um Anna am Weitergehen zu verhindern, aber er blieb an seinem Platze, während die Blässe seines Gesichtes in erschreckender Weise zunahm, so daß ich mich beeilte, an seine Seite zu kommen. Mit einem warmen Händedruck, den er nur schwach erwiderte, machte ich mich ihm bemerkbar. Seine Augen folgten noch wie willenlos den beiden so wunderbar contrastirenden Mädchengestalten, dann legte er seine Hand einen Moment über die Augen und sagte leise: „Mir ist nicht gut zu Muthe, bitte, komme mit mir hinaus, ich fürchte, ich halte es nicht aus!“

Wir gingen in die Garderobe, nahmen unsere Mäntel, verließen das Haus und wanderten schweigend einige Straßen auf und ab. Jeder errieth die Gedanken des anderen, hielt aber Schweigen zunächst für das Beste. Nach einer Weile solchen stummen Schweigens blieb Gustav stehen.

„Du mußt mir helfen, alter Freund — ich kehre um keinen Preis in die Gesellschaft zurück, entschuldige mich durch Unwohlsein — mir ist wahrhaftig erbärmlich genug zu Muthe! Und dann — dann sage es auch Anna und führe sie nach Hause. Es ist mir jetzt unendlich lieb, daß ich sie selbst nicht gesprochen — ich würde am Ende rauh zu ihr gewesen sein — sie hätte es nicht verstanden, sie ahnt ja nicht einmal, was in mir vorgeht! — Und nun lasse mich allein und kehre du zurück.“ (Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Wahlnachrichten.

Berlin, 14. Juni. Der Vorstand des **Bundes der Landwirthe** erläßt eine **Erklärung**, worin er einschärft, nur solche Candidaten zu unterstützen, welche die bekannten 7 Forderungen des Bundes unterstützen. Insbesondere müsse daran festgehalten werden, daß jeder, welcher die Unterstützung der Bundesmitglieder genießen will, sich offen und rückhaltlos darüber erklären muß, daß er **jeden Handelsvertrag mit Rußland ablehnen** wird, welcher die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Schutzzölle zur Voraussetzung hat.

Gestern wurde eine **Versammlung unabhängiger Socialisten** und eine Versammlung der **Conservativen** im vierten Berliner Wahlkreise durch Socialdemokraten **gesprengt.**

In **Lübeck** herrscht große Erregung in der liberalen Bürgerschaft, daß gegen **den Candidaten der freisinnigen Vereinigung** Görz noch in letzter Stunde **Eugen Richter als Gegencandidat** aufgestellt ist.

Eugen Richter bezeichnet die Nachricht als **unwahr**, daß er in einem Briefe an Griffel direct oder indirect gerathen haben soll, für den Candidaten der freisinnigen Vereinigung **Freese in Bremen** einzutreten.

In **Vegesack** verlief eine vom **Reformverein** veranstaltete **Versammlung**, in welcher der Antisemit Dr. Leopold Müller sein Wahlprogramm entwickeln wollte, so tumultarisch, daß sie polizeilich **aufgelöst** werden mußte.

Potsdam, 14. Juni. Der **Kaiser** traf heute früh acht Uhr auf der Wildparkstation ein und begab sich sofort nach dem Neuen Palais. Der Kaiser wird Mitte des Monats in **Kiel** zur Flottenbesichtigung erwartet.

Berlin, 14. Juni. Die „Allgemeine Reichscorrespondenz“ bestätigt die Nachricht von dem bevorstehenden **Abschiedsgesuch des Erbprinzen von Meiningen.** Dagegen wird in Meiningen, nach einem Telegramme des „B. Tgbl.“, das Gerücht für durchaus unzutreffend bezeichnet.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat dem Generaladjutanten, General der Cavallerie **v. Albedyll** die **Brillanten zum Schwarzen Adlerorden** verliehen.

— Nach einer telegraphischen Meldung des deutschen Reichscommissars auf **der Chicagoer Weltausstellung** tritt die **Jury am 15. Juli** zusammen. Die Arbeiten derselben dauern 4—6 Wochen.

— Der französische Botschafter **Herbette** ist hierher zurückgekehrt.

— Die gestrige Sitzung des **Ministeriums** beschäftigte sich nur mit **laufenden Verwaltungsfragen.**

— Wie der „Vossischen Ztg.“ geschrieben wird, ist der Finanzminister **Miquel** entschieden gegen die directe Reichseinkommensteuer, dagegen unbedingt **für Einführung einer Reichserbschaftssteuer.** Die preußische Staatsregierung halte an dem Plane fest, sobald als möglich, spätestens aber mit dem Inkrafttreten des in der Vorbereitung begriffenen deutschen Erbrechtes eine Reichserbschaftssteuer an Stelle der Erbschaftssteuern der Bundesstaaten einzuführen.

— In den Abendblättern wird bestätigt, daß die morgen fälligen Coupons der **griechischen Piräus-Larissa-Anleihe** in Scrips der jüngst abgeschlossenen Anleihe bezahlt werden. Insoweit der Betrag der Coupons den Nominalbetrag einer neuen Obligation nicht erreicht, werden die Einlösungsstellen sich bereit erklären, die Verwerthung der betreffenden Coupons zu übernehmen, und zwar die Nationalbank für Deutschland, obwohl dies noch nicht definitiv festgestellt ist, zum Preise von 65 Procent. Bezüglich der Monopolanleihe ist eine nähere Feststellung noch nicht getroffen.

Hamburg, 14. Juni. Der Senat hat beschlossen, den trotz ausdrücklichen Verbotes immer fortdauernden **Zuzug russischer Auswanderer** nach Hamburg vom 16. Juni an polizeilich zu **verbieten.** Allen nach dem 15. Juni auf der Eisenbahn, zu Fuß und auf den Wasserwegen der Hamburger Grenze sich nähernden russischen Auswanderern wird das Betreten des hamburgischen Staatsgebietes durch die polizeilichen Organe verwehrt, auch wenn sie mit Fahrtkarten und ausreichenden Geldmitteln versehen sind. Reisende aus Rußland mit Kajütenfahrtkarten nach Amerika werden von der Zurückweisung nicht betroffen.

Kiel, 14. Juni. Der **Graf von Turin** ist hier eingetroffen und vom Prinzen Heinrich empfangen worden. Er wohnte einer Manöverübung der Flotte an Bord des Flaggschiffes „Baden“ bei und besuchte den Nordostseekanal.

Prag, 14. Juni. Der Landescommandirende **Graf Gruenne** wurde auf der Straße von einem Studenten der Medizin, Namens Zwednik, mit einem rückwärts geführten Faustschlag in den Rücken **angefallen** und brachte dem Angreifer mit einem Säbelhieb eine leichte Kopfwunde bei. Der Angreifer scheint tobsüchtig zu sein und benahm sich bei der Verhaftung wie rasend.

Paris, 14. Juni. Die **Gesundheit** des Präsidenten **Carnot** bessert sich langsam.

— In der **Kammer** wurde heute ein Supplementärbericht der **Armeecommission** über das **Cadresgesetz** vertheilt, worin es heißt: Der Mannschaftsstand unserer Linientruppen ist verdoppelt, aber wir würden die schwerste Verantwortung auf uns laden, wenn wir die neuen Formationen noch ein Jahr ohne Cadres ließen. Der Bericht beklagt die Langsamkeit, womit die Kammer bisher betreffs des Cadresgesetzes vorgegangen sei und schließt: „Ein weiterer Verzug würde die uns anvertrauten Interessen compromittiren; die Sorge um die nationale Wehrkraft verlangt es, wir haben keinen Tag zu verlieren.“ Der Deputirte Mezières, Präsident der Armee-Commission, will unter Berufung auf patriotische Erwägungen demnächst von der Kammer verlangen, das Cadresgesetz in einer einzigen Sitzung zu votiren. Bei allen Deputirten, welche Amendements zu dem Cadresgesetz eingebracht haben, wurden dringliche Schritte unternommen, um sie zur Zurückziehung der Amendements zu bewegen.

— Ein Leitartikel des radicalen „Germinal“, gezeichnet Paschal Grousset, bespricht die Anmeldung des **deutschen Pferdes „Funny Face“** für das **Rennen** in **Auteuil** und erklärt, die Affäre könne zu schweren **europäischen Verwickelungen**(!) Anlaß geben. Wie immer das deutsche Pferd laufe, es sei wenig wahrscheinlich, daß das Publikum die Sache **kaltblütig** auffasse. Es werde Pfiffe, Hohngeschrei und Ruhestörungen geben. Deutschland müsse von dieser Sachlage officiell in Kenntniß gesetzt werden. Die Gefahren, welche der Theilnahme eines deutschen Pferdes an dem Rennen anhaften, die einer Provocation gleichkomme, könnten und müßten dem deutschen Botschafter signalisirt werden.

— In **Alais** sind gestern **2 Choleratodesfälle** vorgekommen.

Cette, 14. Juni. Heute sind hier drei weitere **Choleratodesfälle** vorgekommen.

— Aus **Thonon** wird gemeldet: Heute früh **entgleiste** ein **Zug** auf der Fahrt von Bellegarde nach Thonon. Ein Beamter wurde dabei getödtet und zwei verwundet. Mehrere Reisende wurden leicht verletzt.

London, 14. Juni. Wie die „Times“ erfährt, wird der **Großfürst Thronfolger** von Rußland wahrscheinlich der **Hochzeit des Herzogs von York** beiwohnen. Die „Times“ bemerkt dazu, der Großfürst Thronfolger dürfe bei seinem ersten Besuch in London eines herzlichen Empfanges gewiß sein.

Danzig, 15. Juni.

* **[An unsere Herren Correspondenten]**, sowie unsere Freunde und Parteigenossen in der Provinz richten wir die dringende Bitte, uns über den Ausfall der Reichstagswahl am 15. Juni mit möglichster Beschleunigung in Kenntniß setzen zu wollen, da eine schnelle Zusammenstellung des Resultates dem Interesse und den Wünschen aller Parteien entsprechen dürfte. Die Resultate aus den größeren sowie aus den benachbarten Städten und das **Gesammt-Resultat für die einzelnen Wahlkreise** erbitten wir auf **telegraphischem** Wege, sobald sich dasselbe mit einiger Sicherheit übersehen läßt. Die entstehenden Kosten werden wir gern vergüten.

* **[Zur Reichstagswahl.]** Von den seitens des freisinnigen Wahlvereins den Wählern zugesandten Wahleinladungen nebst Stimmzetteln ist eine große Anzahl unbestellbar geblieben, weil viele Wähler, die inzwischen die Wohnung gewechselt hatten, nicht aufzufinden waren. Wir bemerken daher für diejenigen, welche diese Briefe nicht erhalten haben, daß sie wohl sämmtlich in dem Bezirke zu wählen haben, wo sie vor dem 1. April d. Js. gewohnt haben. Tableaux der Wahllokale befinden sich an allen Anschlagsäulen und Stimmzettel für Hrn. Rickert werden vor allen Wahllokalen angeboten werden.

* **[Amtliche Kreisblätter im conservativen Parteidienste.]** Ein Seitenstück zu dem vorgestern Abend aus Kulm gemeldeten Fall liefert ein „Eingesandt“ im „Ges.“ aus Strasburg. In demselben wird Folgendes mitgetheilt:

Am 8. d. M. übergab ich dem Verleger und Drucker des hiesigen Kreisblatts folgende Annonce: „Wähler des Wahlkreises Graudenz-Strasburg! Wählet Herrn Rittergutsbesitzer B. Plehn in Gruppe!“ mit der Bitte um dreimalige Veröffentlichung im Kreisblatte. Dieses Kreisblatt besteht aus einem amtlichen Theil, für dessen Redaction das kgl. Landrathsamt sich verantwortlich zeichnet, und einen nichtamtlichen Theil, dessen Redacteur der Drucker und Verleger des Blattes ist. Selbstverständlich sollte die Veröffentlichung des Inserats in dem nichtamtlichen Theile erfolgen. Noch an demselben Tage erhielt ich indessen von dem Verleger die Mittheilung, daß er das Inserat nicht aufnehmen dürfe. Auf Befragen erfuhr ich, daß das Verbot der Aufnahme von dem Herrn Landrath erlassen sei. Am 10. d. Mts. bat ich um die Veröffentlichung eines anderen Inserats, daß Wahlzettel für Herrn Plehn bei mir zu haben seien. Seltsamer Weise ließ der Verleger mich ersuchen, mich über die Aufnahme dieses Inserats zuvor mit dem Herrn Landrath zu verständigen. Als ich das ablehnte, erhielt ich die Antwort, daß ich am 12. cr. erfahren würde, ob das Inserat aufgenommen werden dürfe oder nicht. (Der Herr Landrath war am 10. cr. verreist.) Die Antwort traf heute Morgen pünktlich ein und lautete, daß die Aufnahme verweigert werde, der Herr Landrath wolle sie nicht. — Wähler! das ist conservative Freiheit, welche jedem gestattet, das zu thun, was — der Herr Landrath will! Wie steht es nun aber mit der conservativen Gerechtigkeit? Das Verbot der Aufnahme des zweiten Inserats, der Mittheilung, wo Wahlzettel für Herrn Plehn zu haben seien, ist erfolgt, trotzdem dasselbe Kreisblatt zuvor zweimal ein Inserat veröffentlicht hatte, daß Wahlzettel für Herrn v. Kries (Candidat des Bundes der Landwirthe) in eben der Buchdruckerei zu haben seien, in welcher das Kreisblatt hergestellt wird.

Das heißt also unparteiisch, das heißt gerecht gehandelt! — Wir können nur empfehlen, in allen solchen Fällen den Weg der Beschwerde zu betreten und auf den Kreistagen bei Bewilligung der Kosten für die Kreisblätter die Sache zur Sprache zu bringen. Es wird sich ja dann zeigen, ob die Kreisblätter nur Organe des Bundes der Landwirthe sind.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Warschau von gestern Nachmittag meldet: Wasserstand heute 2.64 Meter.

Es ging uns gestern Abend noch folgendes Telegramm zu: Der Weichseltraject bei Marien-

werder geschieht bei Tag mittels der Schnellfähre, bei Nacht mittels eines Kahnes für Personen und leichte Päckereien.

* **[Ordensverleihung.]** Herrn Pfarrer **Mentzel** hierselbst ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Preußischer Forstverein.]** Die 22. Versammlung des preußischen Forstvereins für beide Provinzen Preußen fand am Montag, den 12. Juni, in Neukuhren statt. Der beliebte Badeort hatte ein festliches Gewand angelegt. Ehrenpforten und Fahnen schmückten die Straßen, insbesondere aber hatte das zum Vereinslokal gewählte Richter'sche Etablissement alles gethan, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Zum Vorsitzenden wurde zunächst Herr Oberforstmeister Hellwig-Gumbinnen an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Oberforstmeister Hildebrandt-Gumbinnen gewählt. Der bisherige Kassirer Herr Forstrath Kuntze-Elbing erstattete hierauf den Kassenbericht, demzufolge sich das Vereinsvermögen auf 1586,23 Mk. beläuft. Es folgte eine Reihe verschiedener Vorträge. Schließlich wurde Pr. **Stargard** als nächster Versammlungsort bestimmt.

J. **[Der westpreußische Provinzial-Verein für Bienenzucht]** hat seinen Jahresbericht für 1892/93 kürzlich den Zweigvereinen zur Vertheilung an die Mitglieder zugesandt. Der Verein umfaßt die beiden Gauvereine Danzig mit 41 Zweigvereinen und Marienburg mit 37 Zweigvereinen und zählte am Schlusse des Geschäftsjahres in den 78 Zweigvereinen 1856 Mitglieder, die über die ganze Provinz verbreitet sind. Die Zahl der Wirthschaftsvölker betrug im verflossenen Jahre 11 654 und zwar 3242 mobil, 6001 stabil und 2411 mit gemischtem Betriebe. Der Ertrag belief sich auf 3605 junge Völker (972 mobil, 1500 stabil und 1133 mit gemischtem Betriebe), 52 743 Kilogr. Honig und 1343,5 Kilogr. Wachs. Für das Wirthschaftsjahr 1893 waren 15 062 Völker eingewintert worden. Aus der Thätigkeit des Vereins ist hervorzuheben, daß er zwei Lehrkurse veranstaltete: Für den Gauverein Danzig in Konitz mit 18 Theilnehmern, für den Gauverein Marienburg am Seminar daselbst mit 14 Theilnehmern. Durch solche Lehrcurse wird die Bienenzucht besonders gefördert, da die Theilnehmer ein Gesammtbild von dem Betriebe erhalten, über die wichtigsten Vorkommnisse belehrt werden und die meisten praktischen Arbeiten auf dem Bienenstande kennen zu lernen Gelegenheit haben. Besonders lag dem Vorstand daran, den Kanitzkorb, welcher sich für Norddeutschland als gute Bienenwohnung bewährt hat, immer mehr einzuführen, zumal er auch dem gewöhnlichen Manne unserer Landbevölkerung ermöglicht, mit Verständniß die Bienenzucht zu betreiben und einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Deshalb wurden 10 ländliche Arbeiter vom 3.—7. Oktober unter Leitung des Bienenzüchters Dudeck in Bresin im Flechten der Kanitzkörbe ausgebildet. Um die Bienenzucht zu heben, wurden außerdem Wanderlehrer in die Kreise Neustadt, Carthaus, Marienwerder, Stargard, Tuchel, Kulm, Thorn, Löbau und Strasburg gesandt. Die bienenwirthschaftlichen Ausstellungen zu Marienburg und Gr. Zünder boten den Besuchern manches Lehrreiche und Sehenswerthe und gaben Anregung zu weiteren Bemühungen. Damit die Vereine auch über die Tagesfragen aus der Bienenzucht Belehrung erhielten, wurde den Vorsitzenden derselben eine bienenwirthschaftliche Zeitung geliefert. Die Bibliotheken der beiden Gauvereine sorgten für anderweitige Belehrungen. An Unterstützungen konnte den Zweigvereinen für jedes Mitglied 60 Pf. zur Beschaffung von Bienenwohnungen, Geräthen u. s. w. zugewiesen werden. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 4071 Mark und die Ausgabe 3854 Mark, so daß für dieses Jahr ein Kassenbestand von 217 Mark übrig blieb.

* **[Eisenbahnschlafwagen.]** In Folge einer vor Jahresfrist gegebenen Anregung, in die Nachtschnellzüge (Nr. 3 und 4) von Berlin nach Königsberg bezw. Eydtkuhnen und umgekehrt je nach Bedarf einen zweiten Schlafwagen einzustellen, sind seit einiger Zeit vier Schlafwagenschaffner von Berlin nach Eydtkuhnen versetzt worden. Reicht nunmehr der erste der Schlafwagen zur Aufnahme der einen Schlafplatz wünschenden Reisenden nicht aus, so wird ein zweiter Schlafwagen mit besonderer Begleitung an den beiden Anfangsstationen eingestellt. Bei dem gegenwärtig starken Reiseverkehr kann man dies häufig wahrnehmen, ein Beweis, wie diese Einrichtung namentlich bei dem ausländischen Publikum beliebt geworden ist. Die Schlafwagenschaffner müssen der französischen Sprache mächtig sein und dürfen mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde Berliner und Münchener Bier an die Reisenden zu festgesetzten Preisen verabfolgen.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 4. Juni bis 10. Juni 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 38 männliche, 44 weibliche, zusammen 82 Kinder. Todt geboren 1 weibliches Kind. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 23 männliche, 23 weibliche, zusammen 46 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 12 ehelich und 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 28. Gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau**, 14. Juni. Das Kellner'sche Grundstück mit der **Arbeitercolonie**, welche der verstorbene Rentier Kellner im Laufe der Jahre erbaut hatte, sind von einem Herrn aus Insterburg für den Preis von 100 000 Mk. gekauft worden.

Elbing, 14. Juni. (Privattelegramm.) Die **rumänische Regierung** hat nach der „Altpr. Ztg." die Firma Schichau mit der **Erbauung von vier Kanonenbooten beauftragt.** Die Lieferungsfrist beträgt 8 Monate.

Graudenz, 14. Juni. (Privattelegramm.) Das Schwurgericht hat heute den früheren **Rechtsanwalt Radtke-Marienwerder** wegen betrügerischen Bankerotts, Betruges und Urkundenfälschung zu **drei Jahren Gefängniß** verurtheilt.

np **Neumark**, 13. Juni. Heute fand hier eine von etwa hundert Personen besuchte **Wahlversammlung** statt, in welcher der conservative Candidat Herr v. Oldenburg-Januschau seine Candidatenrede hielt. Dieser Redner präsentirte dabei seinen Wählern eine **neue Steuer,** und was für eine! Er erklärte, betreffs der Aufbringung der Kosten würde er für die Börsen- und Luxussteuer stimmen. Da diese aber nur einen kleinen Theil der Kosten decken würden, müßte die **Benutzung der Dampfkraft** insoweit **besteuert werden,** als jede Pferdekraft mit einer Mark Steuer belegt würde. Daß Herr v. Oldenburg, der Candidat des Bundes der Landwirthe, gegen das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages mit aller Kraft arbeiten will, bedurfte seiner besonderen Versicherung nicht. Ob die Bewohner unseres Grenzkreises darüber sehr erbaut sein werden, darf bezweifelt werden. Am Schlusse der Versammlung passirte noch folgendes Intermezzo: Herr Kaufmann Majewski fragte den Candidaten, ob eine bei der vorigen Wahl circulirende Nachricht wahr sei, Herr v. Oldenburg habe gesagt: „Nur der Adel hat Blut, während in den Adern der Bürgerlichen nur Jauche fließt." v. O. bestritt eine solche Aeußerung. Auf Befragen des Vorsitzenden, ob jemand diese Aeußerung in der „Danziger Zeitung" gelesen habe, wie erwähnt worden war, meldete sich niemand, womit die Sache erledigt war.

* **Lauenburg**, 14. Juni. In dem gestrigen Bericht über die hiesige liberale Wähler-Versammlung ist ein **Irrthum des Correspondenten zu berichtigen.** Derselbe hat einen Passus der Rede des Hrn. Dein mißverstanden. Hr. D. hat nicht gesagt, er sei stolz darauf, unter Kaiser Friedrich bei Wörth gekämpft zu haben. Er hat des stolzen Gefühls erwähnt, das jedes Deutschen Brust hob, als Kaiser Friedrich als Kronprinz bei Wörth zuerst die deutsche Einheit zu glänzendem Siege führte, als er dort die deutschen Brüder von Nord und Süd so begeistert und opferfreudig vereinigte. Und wer die Ehre gehabt hat, unter seinem Commando zu kämpfen, dem bleibe der Blick aus seinem treuen Auge ein Leitstern in guten und bösen Tagen des Lebens u. s. w.

Stolp, 14. Juni. (Privattelegramm.) Eine heute hier abgehaltene **conservative Wählerversammlung** verlief sehr stürmisch und schloß mit einem Hoch auf **den liberalen Candidaten Wisser.**

8 **Köslin**, 13. Juni. Heute fand hierselbst die amtliche **Lehrerconferenz** des ersten Bezirks hiesigen Kreises unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors, Herrn Oberprediger Wagner hier, statt, an welcher über 90 Herren Theil nahmen. Als Vertreter der Regierung war Herr Seminardirector Trieschmann, welcher zur Zeit eine der hiesigen Schulrathsstellen bei der Regierung commissarisch verwaltet, anwesend. Zur Bearbeitung hatte die Regierung als Thema: „Das entwickelnde Unterrichtsverfahren beim Behandeln der biblischen Geschichte", gestellt. Nachdem die Versammlung mit Gesang und Gebet eröffnet war, wurden drei Lectionen, je eine auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe abgehalten, um oben gedachtes Verfahren zu veranschaulichen, wozu die Geschichte von der Kreuzigung Jesu gewählt war. Nach geschäftlichen Mittheilungen erfolgte eine Besprechung der gehaltenen Lectionen und schließlich trugen Herr Lehrer Zickermann hier das Referat und Herr Lehrer Kasten, auch von hier, das Correferat über genanntes Thema vor, worauf eine längere, lebhafte Debatte stattfand.

Stolp, 13. Juni. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Scharsow ist am Sonnabend von einem **schweren Hagelwetter** heimgesucht worden.

* **Raths-Damnitz**, 13. Juni. In einer hier abgehaltenen conservativen Wählerversammlung entwickelte der conservative Candidat, Herr A. **Will**, sein Programm. Als er die Militärvorlage und die Deckungsfrage besprach, wurde er aus der Mitte der Versammlung wegen der 40 Millionen Liebesgabe interpellirt. Als er hierauf nicht einging, brachte man ein dreifaches Hoch auf **den liberalen Candidaten Wisser** aus.

C. Tr. **Königsberg**, 14. Juni. Morgen wird die **telephonische Verbindung** zwischen **Königsberg und Cranz** eröffnet. — Ueber das Hervortreten einer **Arbeiterpartei** Grigatis und deren Flugblatt versucht die Sonntags-Wahlzeitung, welche nun in zweiter Nummer im Verlage des neuen socialdemokratischen Buchhändlers Calame erschienen ist, Aufklärung zu geben. Sie behauptet, daß sie durch Geld und Bemühungen der vereinigten conservativ-nationalliberalen Partei geschaffen sei, aber eine **Mißgeburt bleiben** werde. Doch erscheint die Behauptung etwas zweifelhaft.

* **[Die 16. ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung]** findet an den Tagen vom 8. bis 11. August in Königsberg statt. Während der Hauptversammlungstage werden Ausstellungen von Lehr- und Lernmitteln aus den verschiedensten Gebieten des Unterrichts veranstaltet werden. Eine besondere Berücksichtigung sollen dabei auch der Zeichen-, sowie der **Handfertigkeitsunterricht** finden.

Memel, 13. Juni. Ueber einen **landräthlichen Uebergriff** berichtet das „Mem. Dampfb." wie folgt: Das hiesige liberale **Wahlcomité** hat heute an den Minister des Innern folgendes Telegramm abgesandt: „**Landrath Cranz** hat **gestern** bei Dege in Paupeln-Peter, Kreis Memel, **unsere Wahlaufrufe fortgenommen** und conservative Flugblätter vertheilt. Bitten dringend, Landrath derartige amtliche Wahlbeeinflussung untersagen. **Liberales Wahlcomité.**"

Bromberg, 13. Juni. In der vergangenen Nacht sind in Minutsdorf bei Gr. Neudorf beim Brande des Wohnhauses des Besitzers Knappe **drei Menschen verbrannt.** Die Knappe'schen Eheleute, welche den Brand zuerst bemerkten, eilten zunächst nach dem Stalle, um ihr Vieh zu retten, und vergaßen, ihre Tochter, die verheirathete Frau Stolpe, zu wecken. Als die Frau Knappe dann noch in das brennende Haus eilen wollte, erstickte sie in den Flammen. Frau Stolpe und deren zehnjährige Tochter wurden, nachdem der Brand gelöscht war, schrecklich verstümmelt, auf der Stelle gefunden, wo sie geschlafen hatten.

Schneidemühl, 14. Juni. (Tel.) Die in Folge der Bohrung eines **artesischen Brunnens** entstandene **Gefahr ist noch nicht beseitigt.** Die Gesammtsenkungen in der nächsten Umgebung des Brunnens betragen vom 6. Juni bis heute schon zwanzig Centimeter und da sie sich immer weiter ausdehnen, ist noch weiteres Nachsinken sowie der Zusammensturz der benachbarten hohen, massiven Gebäude zu befürchten. Die Polizeibehörde hat nunmehr die große und kleine Kirchenstraße in ihren gefährdeten Theilen gänzlich abgesperrt.

Landwirthschaftliches.

* **[Die Ernteaussichten in England]** haben sich mit dem Wiedereintritt feuchteren Wetters bedeutend gebessert. Der Weizen steht in den fruchtbareren Districten gut und sieht kräftig aus. In den ärmeren Gegenden sind die Saaten in Folge der vorherrschenden Dürre noch etwas zurückgeblieben, doch kann man im allgemeinen den gegenwärtigen Stand der Getreideernte im vereinigten Königreich als nicht unbefriedigend bezeichnen.

Vermischtes.

* **[Eine Ehescheidung.]** Der Berliner „Börsencourier" erfährt, daß die Scheidung des Grafen v. d. Goltz in Berlin, der vor anderthalb Jahren in einem Alter von achtundsiebzig Jahren die Wittwe des Professors Preyer geheirathet hatte, soeben eingeleitet wurde. Die Gattin, von der er sich nunmehr trennt, hatte mit ihrem ersten Mann bereits die goldene Hochzeit gefeiert und stand im vierundsiebzigsten Lebensjahre, als sie wenige Monate später zum zweiten Male an den Traualtar trat. Die Verbindung erregte damals begreifliches Interesse, dem nun auch die Nachricht von der Trennung begegnen dürfte.

* **[Ein Vogelnest in einer Petroleumlampe.]** In der Veranda des Sommergartens eines Restaurateurs in Westend bei Stettin sind zur Beleuchtung desselben Petroleum-Hängelampen angebracht. Bei der Aufräumung und Wiederinstandsetzung derselben zu Beginn der Frühlingszeit wurde die gerade in der Mitte der Veranda gegenüber dem Eingange zu den inneren Räumen des Hauses befindliche Lampe aus dem Gestelle herausgenommen und zur Ausbesserung zu einem Klempner geschickt. Als sie nach etwa vierzehn Tagen wieder eingesetzt werden sollte, bemerkte man, daß in der Schale, in die die Lampe gestellt wird, ein Vogelpaar ein Nest gebaut hatte. Man war auf den weiteren Fortgang gespannt und ließ die Vögel gewähren. Das Grasmückenpärchen, das sich die Lampenschale zum Nisten erwählt hatte, richtete sich häuslich ein. Das Weibchen legte fünf Eier und brütete sie aus, während das Männchen die Fütterung übernahm. Jetzt sind die jungen Vögel aus dem Ei entschlüpft und werden von dem Elternpaar, das sich durch den Verkehr der Gäste im Garten und unter der Veranda nicht im geringsten stören läßt, mit dem nöthigen Futter versorgt. Die Gäste betrachten mit Vergnügen das seltene Schauspiel. Die Beleuchtung an dieser Stelle der Veranda, die natürlich ausgesetzt werden mußte, wurde bei der jetzigen Jahreszeit weiter nicht vermißt.

* **[Gläserne, aufwickelbare Fenster-Rouleaux.]** Diese hübsche Neuheit, die eine ganz neue Industrie bezeichnen und ins Leben zu rufen geeignet sein möchte, kommt jetzt, nach einer Notiz vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, von Paris aus in Aufnahme. Die Fensterläden sind nach Art der mittelalterlichen Glasgemälde aus kleinen bunten Glasscheibchen in ornamentalen oder figürlichen Mustern hergestellt, die einzelnen Theile in Blei gerändert und diese Fassungen durch dünne Drahtkettchen an einander gefügt, so daß auf diese Weise ein tuchartig biegsames, also auf ein Rollholz recht wohl aufwickelbares Ganze entsteht. Recht schöne Muster, die wirklich ganz reizende Zeichnungen und Zusammenstellungen der Farben besaßen, waren vor kurzem im Palais Royal zu Paris ausgestellt. Durch diese Glasrouleaux lassen sich, dem Geschmack der Käufer entsprechend, ganz wunderbare Lichteffecte erzielen.

* **[Cholera im Bassorahgebiet.]** Wie man aus Konstantinopel schreibt, sind nach den officiellen Angaben in Bassorah vom 4. bis zum 5. d. M. 33 Cholerafälle constatirt worden, wovon 16 einen tödtlichen Ausgang nahmen, vom 5. auf den 6. 33 neue Erkrankungen und 40 Todesfälle. Die Seuche ist auch in Chatra, Abdullah-bon-Ali, Hazara und anderen Ortschaften der Umgebung aufgetreten.

* **[Menschenfressende Tiger.]** In der englischen Zeitschrift „Allahabad Pioneer" schreibt ein Mitarbeiter „über menschenfressende Tiger" und schildert dabei in lebhaften Farben die Vergangenheit einer jungen Tigerin, die während einer Zeit von nur 9 Monaten mehrere Dutzend Menschen tödtete, die Bevölkerung ganzer Dörfer vertrieb und alle Arbeit in dem größeren Theile eines umfangreichen Waldgebietes unmöglich machte — dies alles, obwohl die größten Anstrengungen, sie zu erlegen, gemacht wurden und 500 Rupien auf ihren Kopf gesetzt waren. Sie begann, wie man nach jenem Bericht den „Münch. N. N." mittheilt, ihre Thätigkeit im Juli mit der Tödtung zweier Weiber in der Nähe eines Walddorfes und hatte bis Ende Dezember bereits 30 Personen umgebracht, indem sie mit jedem frischen Mord frecher und verschlagener wurde. Ihr Standquartier hatte sie in den Hügeln am Fuße des Himalayas, von wo aus sie einen 25 Meilen langen und 3 bis 4 Meilen breiten Raum durchstreifte. Die Bodenbeschaffenheit war so, daß man weder ihren Spuren für eine längere Strecke folgen, noch sie durch Elefanten aufscheuchen konnte. Das Thier wurde zuletzt so frech, daß es am hellen Tage Männer und Frauen, die auf den terrassenförmigen Feldern arbeiteten, niederschlug und fortschleifte; es beschlich sie von oben und sprang mit plötzlichem Satz auf ihre Opfer. Die Angst vor der Blutgier der Bestie verbreitete sich über die ganze Gegend; viele Dorfbewohner verließen ihre Häuser und oft hielt sie ganze Dörfer im Belagerungszustand. Als die Arbeit im Walde begann, lernte die Tigerin schnell dem Tone der Axt folgen und würgte immer mehr Unglückliche von Tag zu Tag. Alle Mittel, Gift, Fallen, Selbstschüsse etc. waren umsonst; erst als verschiedene Compagnien Soldaten nach der Gegend beordert wurden, gelang es, die Bestie zu tödten.

Brüssel, 12. Juni. Ein Gentner Arzt hat sich für für den Preis von 6000 Francs in der Schweiz einen **mittels Naphta getriebenen Wagen** bauen lassen und fährt seit gestern in demselben in der Stadt umher. Der Wagen ist vierrädrig, giebt vier Personen Platz und kann bis 20 Kilometer in der Stunde zurücklegen; es wird kein Rauch, aber ein starker Naphtageruch bemerkbar; stündlich verbraucht der Wagen für 50 Pf. Naphta. Auf dem Vordersitze ist ein Steuerruder, welches den Wagen lenkt, angebracht. In Gent soll ein Zweiggeschäft für den Vertrieb dieser Wagen errichtet werden.

Görlitz, 13. Juni. Wie der „Neue Görlitzer Anzeiger" meldet, ist in dem Dorfe Neugersdorf bei Bautzen die aus **fünf Personen** bestehende Familie des Malergehilfen Dreßler bei dem **Brande eines Hauses in den Flammen umgekommen.** (W. T.)

Newyork, 13. Juni. Heute früh ist ein größeres Gebäude in der Montgomerystraße, in welchem 300 Schneider und Schneiderinnen von 5 Unternehmern beschäftigt werden, durch eine **Feuersbrunst** zerstört worden. Eine Frau und zwei Männer, welche sich aus dem vierten Stock durch einen Sprung retten wollten, blieben todt. Mehrere andere erlitten bei dem Versuche sich zu retten schwere Verletzungen. Bisher sind **5 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.** (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 13. Juni. Der Dampfer „**Horton**", aus Sunderland, ohne Ladung, ist bei **Rödkallen** in der Nähe von Lulea gesunken.

Literarisches.

⊙ Dem Verlage von S. Schottlaender in Breslau gehört das Werk an: „**Zu Ostern in Spanien**". Reiseschilderungen von **Theodor Puschmann.** Der Verfasser, Arzt von Beruf, betont zwar in der Einleitung, daß er kein Reiseschriftsteller von Beruf sei, doch dürfte man dieses kaum der Schrift anmerken, so treffend weiß er zu plaudern und die lehrreichen Resultate seiner scharfen Beobachtungsgabe uns zu vermitteln. Der Autor schildert die Physiognomie der einzelnen Gegenden und ihrer Bewohner, das Leben und Treiben auf den Straßen und in den öffentlichen Vergnügungslokalen und weiß dabei geschickt persönliche Erlebnisse und Reminiscenzen einzuflechten.

⊙ Das neueste 21. Heft der illustrirten Familienzeitschrift „**Universum**" (Verlag des „Universum", A. Hauschild, Dresden) enthält folgende Beiträge: „Die vier Haimonskinder", Roman von Hans Richter. — Der „Père Lachaise" von Clara Biller. — „Waldbuße", Erzählung von A. Trinius. — „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald" von Theo Seelmann. — „Die Fürstabtissin", Novelle von Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem. — „Der Apostel von Sakrau", Roman von Reinhold Ortmann. — Die Illustrationen sind auch in diesem Hefte ausgezeichnet.

Standesamt vom 14. Juni.

Geburten: Arbeiter Friedrich Geske, T. — Lehrer Emil Schulz, S. — Königlicher Landmesser Robert Witt, T. — Bäckermeister Emil Eder, T. — Zimmergeselle Hermann Grade, T. — Unehel. 1 S. 3 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Max Eugen Georg Turkowski und Elisabeth Fähnrich. — Tischlergeselle Henry Hermann Fischbach in Zigankenberg und Bertha Elisabeth Karsch hier.

Todesfälle: Schlossergef. Karl Eduard Chomse, 57 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Nowitzki, 7 J. — Arbeiterin Gertrud Grönkowski, 16 J. — T. d. Photographen-Gehilfen Richard Albrecht, 3 J. 7 M. — Wittwe Helene Meirohn, geb. Albertzki, früher verwittwete Miotke, 65 J. — S. d. Maurergef. Karl Reh, 5 M.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 14. Juni. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien 281⅝, **Franzosen** 89⅞, Lombarden 96,10, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fest.

Paris, 14. Juni. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 98,80, 3% Rente 98,77, ungar. 4% Goldrente 97,00, Franzosen 651,25, Lombarden 226,25, Türken 22,15, Aegypter 101,40. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 49,50, weißer Zucker per Juni 51,25, per Juli 51,62½, per Juli-August 51,87½, per Oktober-Dezember 43,37½. Tendenz: behauptet.

London, 14. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 1/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 100,25, Türken 21⅞, ungar. 4% Goldr. 96, Aegypter 100⅜, Platzdiscont 1¼. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 19⅞, Rübenrohzucker 18⅞. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 14. Juni. Wechsel auf London 94,00, 2. Orientanl. 101⅞, 3. Orientanl. 103½.

Petersburg, 13. Juni. **Bankausweis.** Kassenbestand 175 862 000, Discontirte Wechsel 20 320 000, Vorschüsse auf Waaren 212 000, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 4 780 000, do. auf Actien und Obligationen 7 883 000, Contocorr. des Finanzministeriums 28 256 000, sonstige Contocorrenten 77 657 000, verzinsl. Depots 19 696 000.

Newyork, 12. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¾, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 78⅝, Centr.-Pacific-Actien 25, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 69⅛, Illinois-Centr.-Actien 92½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122¾, Louisville u. Nashville-Act. 66⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 17¾, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 104¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 34¼, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 23⅝, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 24, Union-Pacific-Actien 29⅜, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 48¼, Silber Bullion 83¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 14. Juni. Mittags 12 Uhr. Stimmung: Still. Juni 18,80 M, August 19,15 M, September 17,42½ M, Oktober 15,20 M, November-Dezember 14,77½ M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: Stetig. Juni 18,80 M, August 19,12½ M, Septbr. 17,40 M, Okt. 15,17½ M, Nov.-Dezbr. 14,75 M.

Wolle.

Posen, 13. Juni. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Resumé des **Wollmarktes.** Der eigentliche Markt begann Montag früh 6 Uhr, doch hatten sich zu dieser Zeit nur noch wenig Käufer eingefunden, welche um ihre alten Stämme unterhandelten und auch dieselben kauften. Händler und Producenten waren auf einen Abschlag vorbereitet und so gingen ca. 2000—3000 Ctr. in den ersten 2 Stunden mit einem Abschlage von 3—10 M in andere Hände über. Um 7—8 Uhr erschien das Gros der Käufer, welche sich äußerst reservirt verhielten und nur kauften, als man mit noch größerem Abschlag ankommen konnte. Es wurden dann bis 12 Uhr ⅔ des Marktes geräumt; das ⅓ wurde nun bis Montag Mittag theilweise zu noch billigeren Preisen als im Jahre 1886 geräumt, theilweise in Commission gegeben. Es wurde gezahlt für einen einzelnen feinen Stamm 150 M, feine und gut behandelte Wollen 125—140 M, mittelfeine 115—125 und abschlägliche, doch noch immerhin gute Wollen mit 100—115 M. Rusticalwollen, welche sehr wenig vertreten waren, brachten 85—90 M, ungewaschene Wollen 40—48 je nach Rendement. Das neue Lager beginnt hier nur mit **4000 Ctr. gewaschenen und 2500 Ctr. ungewaschenen Wollen.**

Breslau, 12. Juni. (Wollmarkts-Bericht der Handelskammer.) Seit Beginn des Jahres verlief das Wollgeschäft am hiesigen Platze in ruhiger Weise bei sehr mäßigen Umsätzen ohne wesentliche Preisveränderungen gegen den Schluß des Jahres 1892. Nur feine und hochfeine Wollen waren beim Verkauf bevorzugt, während sich bei den Mittelqualitäten die Concurrenz der überseeischen Wollen mehr und mehr bemerkbar machte und demgemäß wiederum für diesen Genre weniger Käufer am Platze erschienen. Aus diesem Grunde war es auch naturgemäß, daß von den hiesigen Händlern im Contractgeschäft, mit Ausnahme bei feinen und hochfeinen Wollen, große Zurückhaltung beobachtet wurde. Das Vorgeschäft auf den Lägern betraf hauptsächlich gut gezüchtete mittelfeine, feine und hochfeine Wollen, die für englische und französische Rechnung, sowie von sächsischen Fabrikanten zu vollen vorjährigen Preisen, wohl auch darüber, erworben wurden. Auch am offenen Markte blieben dieselben Qualitäten in gleicher Preislage gesucht. Für die geringeren Wollgattungen stellte sich der Preisabschlag auf 5—10 M per Ctr., auch darüber, das Geschäft hierin war sehr unregelmäßig. Es wurden, so weit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen ist, folgende Preise bezahlt: für schlesische feine und hochfeine Wollen 190—260 M per Ctr., mittelfeine Wollen 155—285 M per Ctr., mittlere Wollen 130—150 M per Ctr., Kreuzungswollen 105 bis 130 M per Ctr., für Posener mittelfeine und feine Wollen 138—165 M per Ctr. (einiges darüber), mittlere Wollen 120—138 M per Ctr. Das in Rückenwäschen am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte ungefähr 7000 Ctr. betragen. Zu bemerken bleibt, daß im Monat Mai etwa 1000 Ctr. Schurwollen aller Gattungen zum Verkauf gelangt sind.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Echo (SD.), Hoppe, Methil, Kohlen. — Kyros (SD.), Mörberg, Limhamn, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Oberst Ehrhardt aus Berlin, Inspecteur der Train-Depots. Major Knaack a. Berlin, Adjutant. Oberst Gericke nebst Gemahlin a. Graudenz, Commandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 35. Major Schüler a. Pr. Stargard, Abtheilungs-Commandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 36. v. Wasilewski a. Karlsruhe, Hauptmann im Großen Generalstabe. Bode a. Ostafrika, Prem.-Lieutenant der Schutztruppe. Rittel und Augustin a. Marienwerder, v. Kries nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Lieutenants. Dr. Schrader a. Königsberg, Regier.-Rath. Himbeck a. Berlin, Regier.-Baumeister. Frau Amtsrath Roenkendorff nebst Frl. Tochter a. Schlesien. Frau Baronin v. Rosenberg nebst Familie a. Hochzehren. Frau Oekonomierath Scheunemann nebst Frl. Töchter a. Dünnow. Frau Amtsrath Gerschow a. Rathstube. v. Ubisch nebst Gemahlin a. Ober-Mahlkau, Schröder a. Gr. Paglau, Pferdmenges nebst Familie a. Adl. Rahmel, Alrutz nebst Gemahlin a. Pelzau, Neitzke nebst Fräul. Schwester a. Bonswitz, Graf und Gräfin zu Dohna-Schlodien a. Pr. Stargard, v. Dallwitz nebst Gemahlin a. Limbsee, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Kries a. Bangschin. Salomon a. Gut Neuhof, Gutsbesitzer. Dr. Ehrenberg a. Königsberg. Dr. Tarpen a. Goldap, Arzt. Riedel a. Stralsund, Kataster-Inspector. Gellert a. Königsberg, Reilberg a. Leipzig, Reseberg a. Dresden, Spangenberg a. Hanau, Droege a. Mannheim, Ebel a. Bromberg, Tiltsch a. Wien, Jacobsohn und Fehr a. Berlin, Lippmann a. Elbing, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Wilcke a. Berlin, Ober-Post-Director. Gottmeier a. Gr. Okonin, kgl. Oberförster. Dr. Krone a. Jenkau, Professor. Lieutenant Bieler a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Freigang a. Bütow, Neumann, Kallmann, Frost, Philipp, Jacobi, Wernhardt, Weinberg, Wartenberger, Priester, Rosenthal, Michaelis und Rehberg a. Berlin, Winkler a. Leipzig, Sahlmann a. Fürth, Erhardt a. Stettin, Bonnholz und Rößler a. Königsberg, Kaufleute. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a. Roschau.

Hotel du Nord. Gr. Exc. Brefeld a. Berlin, Ministerialdirector. Dr. Schönfeld a. Berlin, Geh. Ober-Ministerialrath. Dr. Bartsch a. Berlin, Ministerialdirector. Pape a. Berlin, Eisenbahn-Präsident. Lex a. Berlin, Paul a. Bromberg, Geh. Bauräthe. Frentzel a. Berlin, Geh.-Rath. H. Goldstein, J. Goldstein, Elsner, Loeser, Zechendorff, Wetterström und Hirsch a. Berlin, Harten, Liebrechts, Overdulve a. Belgien, Peissack und Landsberger a. Breslau, Falkenberg a. Sebemünden, Francke a. Saalfeld, Cohn a. Bielefeld, Mertens a. Landsberg, Kaufmann a. Stuttgart, Mendel a. Chemnitz, Kaufleute. v. Kalkstein a. Klonowken, Rittergutsbesitzer. Dr. Bremer a. Carthaus, Arzt. Kammerherr v. Riepenhausen a. Schloß Krangen. v. Rexhausen nebst Gemahlin a. Belgard.

Hotel de Thorn. Abrahamsohn a. Sierakowisch, Buhlmann a. Leipzig, Stark a. Düsseldorf, Simon und Maschkowsky a. Konitz, Hennigs a. Frankfurt, Heimann a. Königsberg, Kaufleute. Bernhardt a. Insterburg, Hauptmann Clauß a. Posen. Fräul. M. und E. Cremat a. Lissau. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Köller a. Memel, Beamter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Eduard Kling** zu Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (3582

Danzig, den 12. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Juni 1893 ist am 9. Juni 1893 die in Lautenburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Josef Simon Baer** daselbst unter der Firma **J. S. Baer** in das Firmen-Register Nr. 62 eingetragen. (3573

Lautenburg, den 8. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem **Heinriette Schalla'schen** Concurse soll die Schlußvertheilung stattfinden. Hierzu sind 365 Mark 48 Pfennige verfügbar. Nachdem auf der Gerichtsschreiberei 3 des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 3654 Mark 53 Pfennige nicht bevorrechtliche Forderungen zu berücksichtigen.

Graudenz, den 13. Juni 1893.

Der Concursverwalter.
Carl Schleiff.

Zur weiteren Auftheilung des Rittergutes **Müggau** in Rentengüter wird am Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Termin im Gutshause daselbst abgehalten werden.

Es sind Parzellen von 6 bis 20 Hektar, zum Theil mit Torfbrüchen, sowie ein Rest-Rentengut von ca. 60 Hektar zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Bei der günstigen Lage von Müggau, ca. 4 Kilom. von Danzig, ist diese Auftheilung eine selten schöne Gelegenheit, mit wenig Mitteln eine gesicherte Nahrungsstelle zu erwerben.

Ernst Dan,
Marienburg Westpr.

S.S. „Ferdinand",
Capt. Th. Lage,

von **Hamburg** eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber der Connossemente ex S.S. „Dania" wollen sich melden bei

Ferdinand Prowe.

Nach Hamburg

ladet hier am 15. Juni cr. S./S. **Ferdinand, Capt. Th. Lage.** Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Prowe.

Gewerbeausstellung in Konitz.

Es wird ersucht, die noch beabsichtigten **Anmeldungen** zur Ausstellung

bis zum 25. d. M.

als unbedingt letzter Frist einzusenden. Insbesondere wird gebeten, doch auch noch Arbeiten **von Lehrlingen** und **Fortbildungsschülern** anzumelden; für diese stehen ganz besondere Vergünstigungen in Aussicht.

Konitz, den 10. Juni 1893.

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. **Kautz**, Königl. Landrath.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.

Die am 1. Juli 1893 fälligen Coupons unserer **Hypothekenbriefe** werden vom 15. Juni 1893 ab in Danzig bei der **Danziger Privat-Actien-Bank** eingelöst.

Berlin, im Juni 1893.

Die Direction.

Jeden 1. u. 15. beginnt ein neuer Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem und können sich junge Damen, welche d. Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden.

Emma Marquardt,
Holzgasse 21". (3581

Alexisbad im Harz.

(Eisenbahnstation.)
Mineral-Moorbad, Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort.

Mündl. Auskunft sowie ausführliche Prospecte jeder Zeit gratis durch Hrn. **H. Ed. Kxt.** Directe Auskunft ertheilt der Badearzt Herr Dr. **Gittermann** und die **Badeverwaltung.**



Gebrauchte gut durchreparirte

Dampfdreschsätze

hat unter Garantie billig abzugeben

J. Hillebrand,
Dirschau,
Landw. Maschinengeschäft.

C. Brandauer & Co.

Neue Serie Federn in **abgestuften Härtegraden.**



Jeder der vier Härtegrade lässt sich an den aufgeprägten Buchstaben leicht erkennen.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu bez. durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei **S. Löwenhain,**
171 Friedrichstr., **Berlin W.**

Candidat der freisinnigen Partei
für den Danziger Landkreis ist Herr
Hofbesitzer Dau-Hohenstein
Der freisinnige Verein.

Die Aktionäre der Aktien-Zuckerfabrik Liessau werden hiermit zur

ordentlichen Generalversammlung
auf Dienstag, den 4. Juli 1893, Nachmittags 4 Uhr,

in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen" in Dirschau ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, Vorlegung der Jahrechnung und der Bilanz.
2. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und der Direktion.
3. Wahl einer Kommission von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Bilanz und Rechnung für das folgende Geschäftsjahr.
4. Beschluß über Nichtzahlung von Dividende.
5. Berathung und Beschlußfassung über etwaige Anträge des Aufsichtsraths, der Direktion und einzelner Aktionäre.

Liessau, den 13. Juni 1893. (3537

Die Direktion der Aktien-Zuckerfabrik Liessau.
A. Johst. Th. Goehrtz. E. Katzfuß.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Milchkannengasse 24** ein

Herren- und Damen-Friseur-Geschäft,

verbunden mit einer Niederlage von in- und ausländischen Parfümerien und Toiletten-Gegenständen aller Art eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften Deutschlands setzen mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Indem ich noch speciell auf meinen eleganten, mit den neuesten Einrichtungen versehenen, separaten

Damen-Frisir-Salon

aufmerksam mache und mich auch zur prompten und billigen Ausführung von

Haararbeiten aller Art

empfehle, bitte ich ein geehrtes Publikum mich gütigst beehren zu wollen. (3507

Danzig, im Juni 1893.

Hochachtungsvoll
Hermann Korsch,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Milchkannengasse 24.

Kirsch- u. Himbeer-Syrup,
Rum- u. Arrac-Wein-Punsch
u. Obstcherry
empfiehlt
A. H. Pretzell, Heil. Geistgasse 110.

Sonnen-Schirme,

größte Auswahl in Neuheiten,
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Hochfeine neue Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

Dill- und Senfgurken
3561) empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorst. Graben 4/5.

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife
LANOLIN Patent **STERN SEIFE**
Hahn & Co Nachf. Berlin S.

In Danzig zu haben bei: **E. Kornstaedt, Rathsapotheke,** Apotheker **Robert Laaser, Albert Neumann, Herm. Lietzau, Robert Lindenberg** und **F. Rudath,** Drogerie-Handlungen. (3012

Königl. Soolbad Elmen

Station Elmen-Salze der Magdeb.-Staßfurt-Büstener Bahn. Telegr.- u. Postamt Großsalze.

Station Schönebeck a. E. der Linie Magdeburg-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdeb. u. Droschken

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose, alle Arten Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs- und Nasenkatarrhe** u. s. w. **Soolwannen-, Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Sooldampfbad, Soolduft-Inhalatorium, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei. Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark, Badekapelle. Militairmusik. Reunions. Prospecte u. Auskunft durch die
746) **Kgl. Badeverwaltung.**

Womit reinigt man am besten theure Seidensachen?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** die Flasche **50 Pfg.** und **1 Mark,** welches man in jedem einschlägigen Geschäft erhält.

Herr **Meyer,** Obermeister der Wirker-Innung zu **Liegnitz,** schreibt u. a.: „Das von Ihnen erfundene **Benzolinar** ist nach vielfachen Versuchen in Fleckenwasser das **einzige** Mittel, um Maschinenölflecken aus seidenen Wirkwaaren zu entfernen.

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.



Internationales Heim

Berlin S.W., Encke-Platz 7. II.
für Lehrerinnen Gouvernanten, Gesellschafterinnen und Damen besserer Stände. Logis nebst voller Pension pro Tag 2 M. Gesunde freie Lage, dicht an der Friedrichstraße. Pferdebahn nach allen Richtungen.

Ww. Spranger,
Vorsteherin.

Sommer-Fahrplan
mit Nachtrag

= vom 1. Juni 1893 =
15 Pfg.
zu haben in allen Buchhandlungen sowie bei
A. W. Kafemann.

Weimar-Lotterie 17. u. 19. Juni u. 9. bis 13. Dezember. 1 Loos 1 M f. beide Ziehung. gültig. P. u. L. 20 ₰. Hauptgew. 50000, 20000 M. **A. Gerloff** i. Nauen. Hannov. u. pomm. Loose je 1 M. (3511

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Gr. Pommersche

Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.
27 Hauptgewinne
je ein Silberbesteckkasten.
Loose à 1 Mk., **11 Stück = 10 M, 28 Stück = 25 M**
Porto und Liste 20 ₰. — Einschreiben 20 ₰ extra
empfehlen und versenden

Gewinne	W. Mark	W. Mark
3477	= 63000	= 63000
u. zwar: 7	= 18000	= 18000
10	= 5000	= 5000
10	= 3000	= 3000
50	= 5000	= 5000
100	= 5000	= 5000
200	= 4000	= 4000
1100	= 11000	= 11000
2000	= 12000	= 12000

Oscar Bräuer & Co.,

General-Debit
Berlin W.,
Leipzigerstrasse 103.

Reichbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

In **Danzig** zu haben bei: **Th. Bertling, Herm. Lau, Feller jr.** (3434

Ziehung ohne Aufschub schon am 4. Juli d. Js.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.

3323 Gewinne mit sämmtlich **90 Procent** garantirtem Baarwerth.

Haupt-Treffer **10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark,**
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 M 2c.

Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 M, Porto u. Liste 30 ₰ versendet das Generaldebit von

Hermann Franz, Hannover.

10,000 Mark.

In Danzig bei **Th. Bertling, Hermann Lau** und **Feller jr.**
Lose à 1 Mark zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Uebermorgen Beginn der ersten Ziehung der 1893er

1 M. Weimar-Lotterie 1 M.

das Loos. das Loos.

6700 Gewinne i. W. v. **200 000 Mk.**

Hauptgewinne W. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.

Loose für **1** Mk., 11 St. 10 Mk., 28 St. 25 Mk.

sind zu haben in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Nur noch diese Woche

dauert der

Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe.
Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38. **Langgasse 38.**

Leinen- u. Bettwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Braut-Ausstattungs-Magazin, Baby-Bazar.



Oberhemden

— in großen Halsweiten —
nur noch bis einschl. den 17. ds. Mts.
zu niedrigsten Ausverkaufs-Preisen.

Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38. (3587

Barziner braun Packpapier

in sämmtlichen Formaten und Gewichten offerirt zu billigsten Engrospreisen

J. H. Jacobsohn,
Papier-Groß-Handlung.
Fernsprecher 159.

NB. Muster werden auf Wunsch gratis und franco versandt. (3588

Schleimlösend!

Linderung verschaffen Sie sich beim Gebrauche der **ächten**

Osc. Tietze's Zwiebelbonbons

Packet **25** Pf. In Danzig bei Herrn V. L. v. Kolkow, Herm. Lietzau. (1222

Wo nicht vorhanden, errichte Niederlage.

O. Tietze, Namslau. 5985

Bierapparate
Betrieb mit Kohlensäure

neuester, praktischster Construction, nach Vorschrift gefertigt, mit Kessel oder mit **Reducirventil.**
Sehr eleg. Ausstattung. Volle langjährige Garantie. Billige Preise.
Sehr coulante Zahlungsbedingungen.

Langanke & Halffter,
Königsberg i. Pr., **Mühlenberg Nr. 1.**
Preiscourants frco. gratis.

Kreuzsaitige
Pianinos
in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450,— ab.

Privat-Capitalisten und Rentiers

wollen sich schleunigst Gratis-Probenummern der **Allgemeinen Börsenzeitung,** Berlin SW., Wilhelmstraße 119a verschreiben. **Information** über jedes Papier, über Cassa-, Prämien- u. Ultimo-Fix-Geschäfte, sowie **Effecten-Beobachtung** und **Controle kostenlos.** (3372

Mit 3000 M Anzahlung will ich mein neues massives Haus **Niederstadt, gut verzinslich,** wegen **Fortzugs** von Danzig verkaufen. Die **Parterre-Wohnungen** eignen sich auch zur Einrichtung von **Geschäften.**
Adr. u. 3416 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Nur gut erhaltene Herrenkleider zum eigenen Bedarf, werden zu kaufeu gesucht, große Figur.
Gefl. Offerten unter Nr. 3577 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Eine gut erhaltene **Korkmaschine** wird zu kaufen gesucht.
Adr. u. 3590 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zu verkaufen:
1 eisernes Thorgitter,
1 Centesimal-Schale, 100 Ctr. Tragfähigkeit,
8 gußeis. Säulen, 3,40 mit Kopfband-Ansätzen,
2 gußeis. Säulen, 3,00, glatt.
Joh. F. Wegmann, Zimmermstr., Elbing. (3538

Betheiligung.

Junger Kaufmann, Christ, wünscht sich mit **M 25—30 000** an ein. respect. durchaus soliden und nachweislich rentab. Engros- oder Fabrikgeschäft thätig zu betheiligen. Strengste Verschwiegenheit garantirt.

Offerten sub S. K. 16 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg.

20000 M suche ich z. 1. Stelle a. m. herrschaftl. Haus Langfuhr.
Adr. u. 3417 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Fdrd. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Suche zum 1. Juli für 3 Mädchen im Alter von 10—12 Jahren eine evangelische, geprüfte und musikalische

Erzieherin.

Gefl. Offerten an Rittergutsbesitzer **V. Lützow** auf Koppalin per Osseken i. Pomm. (3567

Tüchtiger Vertreter

von einer leistungsfähigen und gut eingeführten **Cachemir-, Châles- und Tücher-Fabrik** für Ost- und Westpreußen gesucht.

Gefl. Offerten unter W. S. **100** an **Rudolf Mosse,** Reichenbach i. Voigtl. erbeten. (3540

Eine der bedeutenderen

Schiffswerften

Norddeutschlands, mit reicher und vielseitiger Beschäftigung sucht einen

Obermeister für den Schiffbau,

der mit tüchtiger **Erfahrung** und **Sachkenntniss** energisches Auftreten und Umsicht verbindet.

Anerbietungen mit Angabe der Ansprüche durch Rudolf Mosse, Berlin SW., unter Chiffre J. D. 5608 erbeten. (3542

Eine **gebildete Dame,** musikal., angen. Erscheinung, sucht Stellung als **Repräsentantin** in einem feinen Hause per 1. Oktb. (Land bevorzugt.) Dies. ist mit d. Erzieh. v. Kindern wie Führ. größ. Hausst. nach jed. Richtung vertraut. Gefl. Off. unter **K. M. 37** in der Geschäftsstelle der Ostdeutsch. Presse Bromberg erbeten.

Tüchtige Agenten zum Vertrieb
altdeutscher Oefen
bei hoher Provision gesucht.
L. Fischer's Nachflg.,
Ofenfabrik in Greifenberg i. P.

Commis jeder Branche placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Cigarren-Arbeiterinnen

finden dauernd lohnenden Verdienst in der Cigarrenfabrik von
C. L. Kauffmann,
Graudenz.

Ein fleißiger, erfahrener, unverheiratheter

Inspektor

findet vom 1. September oder 1. Oktober d. J. bei hohem Gehalt in Birkenfelde, Marienburg Kreis Stuhm, Stellung. Abschrift mehrjähriger Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, wird bedingt, ebenso bei engerer Wahl, persönliche Vorstellung. Der bisherige Beamte war 20 Jahre hier in Stelle.

Ein unverheiratheter Wirthschafter mit bescheidenen Ansprüchen wird zum 1. Juli oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften, welch letztere nicht zurückgeschickt werden, nur brieflich an Gutsbesitzer **Haeger** in Sandhof bei Marienburg erbeten.

Empf. e. arbeitf. ordentl. junges kräft. Mädch. z. Erlernung d. Landwirthsch. vollst. ohne Gehalt, außerd. e. perf. Landwirthin mit feiner Küche vollständ. vertraut.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Wir suchen für Posen u. Westpreußen, sowie für Brandenburg

je einen tüchtigen
Inspector.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Zwei tücht. Commis suche zum 1. Juli. **H. Hanf,** Berlin C., Weinmeisterstraße. (3593

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift findet dauerndes Engagement in einem Waaren-Engros-Geschäft per 25. Juni cr.

Gefl. Offerten unter 3578 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Offizierswittwe, Mitte 30er, sucht zum 1. Oktober oder auch sogleich eine Stellung als Repräsentantin bei einem alten Herrn. Offerten unter **B. Z.** Zoppot postlagernd erbeten.

Ein junger Mann

(Materialist), d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, gegenwärtig in Stell., s. gestützt auf gute Zeugn. z. 1. Juli cr. anderw. Engagement.

Adressen unter 3576 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei der Hebeamme Fräulein **Fischer,** Böttchergasse 12.

Wohnung

von 3 Zimmern, Balkon, Küche, Keller 2c. vom 1. Oktbr. zu verm. evtl. sof. zu bez. **Rud. Behrendt,** Gr. Allee, Neue Villenanlage 26.

Dirschau, Bahnhofstr. 23 ist ein Laden n. Wohn., günstigste Lage, zu jedem Geschäft pass. z. 1. Juli z. verm. Näh. 2. Et. das.

Zoppot,

Danziger Straße Nr. 47 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. s. w. von sogleich oder später billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (3500

Zu vermiethen zum 1. Oktober Heil. Geistgasse 25" herrsch. Wohnung von Entree, 3 Zimmer, Küche 2c. Besichtigung 11—1 Uhr. Näheres dortselbst parterre.

Ein unglücklicher armer junger Mensch, der längere Zeit Kehlkopf- u. schwer lungenkrank, richtet auf diesem Wege an edle Menschenfreunde die ergebenste Bitte, ihm zur Linderung der Schmerzen und Erlangung der Gesundheit durch Zusendung von milden Gaben behilflich zu sein. Jede, auch die kleinste Gabe ist angenehm. Die Gaben werden gütigst direct an den Kranken, **K. Sturat,** Skaisgirren, erbet.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig